

Uwe Schulz

**Selbsterziehung des Menschen
als Weiterentwicklung seiner
Fremderziehung**

Untersuchungen in den Lehren des
Konfuzius und des Sokrates

Uwe Schulz

SELBSTERZIEHUNG DES MENSCHEN ALS WEITERENTWICKLUNG SEINER FREMDERZIEHUNG

Untersuchungen in den Lehren des
Konfuzius und des Sokrates

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Dieser Titel ist als Printversion im Buchhandel
oder direkt bei *ibidem* (www.ibidem-verlag.de) zu beziehen unter der

ISBN 978-3-8382-0144-3.

∞

ISBN-13: 978-3-8382-6144-7

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2012

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

"Das Lernen des Menschen durch sein Denken"

Konfuzius

*"Das Philosophieren des Menschen durch sein Wissen
des Nichtwissens"*

Sokrates

Zum Geleit

Konfuzius und Sokrates - kann gegenwärtige Pädagogik mit denen was anfangen? Ist Rat und Hilfe zu erlangen von diesen Figuren, die den meisten Studenten, den meisten Lehrern nur als Namen bekannt sind?

Es kommt darauf an, was man von Pädagogik erwartet. Wenn sie lediglich PISA-überprüfte Qualifikations-Sicherung zu leisten hat, dann ist von diesen beiden wenig zu hoffen. Sie waren keine beamteten Lehrer, die in staatlich vorgegebenem Rahmen „Stoff“ vermittelten. Sie gaben keinen Unterricht in festgelegtem Stunden-Rahmen an schulpflichtige Schüler. Sie führten nur Gespräche, stellten Fragen, diskutierten Antworten. Ein deutlich umrissenes Pensum ist nicht zu erkennen.

Ihr Lehren hat anderes Ziel, andere Würde, und ist in seiner Bedeutung nicht beschränkt auf einen bestimmten Raum (China, Griechenland) und auf eine bestimmte Zeitepoche. Die Gespräche des Konfuzius und des Sokrates betreffen universale, stets gegebene Fragen: Was ist das „Treffliche“ im Menschen, was das „eigentlich Menschliche“, und welche Wege führen dahin? Selbsterziehung ist der Pfad, den beide weisen - und beide meinen lebenslange Prozesse eigenen Denkens und eigenen Lernens. Fremderziehung hilft dabei vor allem als Anstoß, Anlaß.

Uwe Schulz bietet eine sehr gründliche Arbeit. Sie stellt uns die Personen des Konfuzius und des Sokrates vor und deutet ihre Lehre nach dem Lunyü und aus den Dialogen Platons. Der Reiz für den Leser besteht darin, daß er eine Pädagogik kennenlernt, die wenig gemein hat mit dem, was in unseren Erziehungsanstalten üblich ist - eine Lehre, von der zuviel vergessen worden ist in unserem heutigen hastigen Betrieb. „Nur wer das Alte rekapituliert, um das Neue zu kennen, ist fähig, Lehrer zu sein“, so sprach Konfuzius.

Werner Spies

Konfuzius und Sokrates, die Symbolfiguren der chinesischen und der griechischen Philosophie, haben schon öfter zu Vergleichen eingeladen. Beide sind Identifikationsfiguren der europäischen Aufklärung, und bereits François Fénelon, wenngleich er der China-Begeisterung des 18. Jahrhunderts eher distanziert gegenübersteht, läßt sie in seinen *Dialogues des morts* als Diskussionspartner auftreten. Karl Jaspers zählt sie zusammen mit Jesus und Buddha unter die "maßgebenden Menschen". Offenkundig ist ihren Lehren eine Botschaft von überzeitlicher Bedeutung zugeschrieben worden.

Das vorliegende Buch, dessen Entstehungsprozeß ich zum Teil miterlebt habe, bietet erstmals einen umfassenden Vergleich der pädagogischen Vorstellungen beider Denker und sieht sie auf einem gemeinsamen Weg zur moralischen Autonomie. Von der Faszination getragen, die von Konfuzius und Sokrates ausgeht, behandelt der Verfasser sie nicht nur als einen distanzierten Gegenstand wissenschaftlicher Analyse. Er läßt sich von ihnen ansprechen als Vorbilder einer exemplarischen Lebensführung, die bei aller nötigen Korrektur und Kritik noch für uns Heutige etwas besagt. Dieses Interesse entspricht sicherlich dem der klassischen Philosophien selbst, die hier wie dort mehr sein wollten als nur eine praxisferne geistige Bemühung.

Dem Verfasser als philosophisch gebildetem Pädagogen ist die griechisch geprägte Kultur zunächst einmal vertrauter als die chinesische. Dennoch ist es ihm gelungen, sich in die Grundlagen der konfuzianischen Lehre einzuarbeiten und sie auf Augenhöhe mit dem gleichen Anspruch zu behandeln wie die sokratische. Hierbei formuliert er manche gute Pointe, etwa die vom "lernenden Philosophieren" bei Sokrates und vom "philosophierenden Lernen" bei Konfuzius. So mag sein Buch jeden dazu einladen, seine fachlichen Grenzen zu überschreiten und sich in jenseitiges Gebiet zu wagen - zum Beispiel in die andere und, wie man sieht, doch gar nicht so fremde Welt Chinas.

Heiner Roetz

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	7
Einleitung	19
1. Thema der Arbeit: Die Selbsterziehung des Menschen als Entwicklung und Entfaltung seiner Fremderziehung in der Darstellung und im Vergleich der Lehren des Konfuzius und des Sokrates	19
2. Inhalt und methodische Vorgehensweise der Arbeit.....	24
I Konfuzius: Leben, Persönlichkeit, Lehre	29
0. Einführung	29
1. Das Lunyu als verlässlichste und grundlegende Quelle	33
2. Das Leben des Konfuzius	38
2.1 Kurzer Überblick der kulturell-philosophischen Geschichte Chinas bis zum 6. Jh. v. Chr.	38
2.1.1 Die drei Kulturheroen Yao, Shun und Yu.....	38
2.1.2 Die drei Dynastien Xia, Shang und Westliche Zhou	38
2.1.3 Die fünf Klassiker	41
2.1.4 Der Zerfall der Westlichen Zhou-Dynastie.....	43
2.2 Herkunft und Lebenserfahrungen des Konfuzius bis zur Gründung seiner Schule	44
2.3 Lebenserfahrungen von Gründung der Schule in Lu bis zum Beginn der Wanderjahre	46
2.3.1 Lehrinhalt und -weise der Schule in Lu	46

2.3.2	Unterbrechung der Schultätigkeit in Lu: Bildungsreise nach Luoyang und Exil im Einzelstaat Qi.....	47
2.3.3	Drei- bis vierjährige politische Tätigkeit in Lu.....	48
2.4	Die dreizehnjährige Wanderzeit bzw. das dreizehnjährige Wanderleben	50
2.5	Rückkehr nach Lu: Vier- bis fünfjährige Studier- und Lehrtätigkeit.....	51
2.6	Der Tod des Konfuzius	52
3.	Die Persönlichkeit des Konfuzius	53
3.1	Konfuzius als Mensch.....	53
3.1.1	Charakterisierungen seiner Schüler	53
3.1.2	"Meditative" Verhaltensweisen.....	54
3.1.3	Prägnante Eigenschaften und Fähigkeiten	55
3.2	Beständiger bzw. unermüdlicher Lernwille des Konfuzius	59
3.3	Das Selbstbewußtsein bzw. -verständnis des Konfuzius.....	61
3.3.1	Grundsätzliche Charakterisierungen	61
3.3.2	Allgemeine Kennzeichnungen	62
3.3.3	Das Befinden.....	63
3.3.4	Politisches Scheitern und pädagogisch-geschichtliche Wirksamkeit.....	64
3.4	Konfuzius als Pädagoge	65
3.4.1	Lehrweise.....	66
3.4.2	Die Schwere der Lehre.....	66
3.4.3	Reflexion des eigenen Lern- und Lebensweges.....	69
4.	Die Lehre des Konfuzius	72
4.1	Das Altertum als geschichtlich-weltanschauliche Grundlage ...	72
4.2	Das Lernen als Inbegriff der Lehre des Konfuzius	75
4.2.1	Erziehung und Bildung als Voraussetzung bzw. Bedingung für das Lernen.....	75

4.2.2	Wahrnehmen und Korrigieren begangener Fehler	79
4.2.3	Das Nachdenken als lernender Vorgang	80
4.2.3.1	Beschaffenheit und Auswirkung des lernenden Nachdenkens im Hinblick auf das Handeln bzw. Sich-Verhalten.....	80
4.2.3.2	Vervollkommnung der Sprache.....	82
4.2.3.3	Richtigstellen der Namen (Bezeichnungen)	84
4.2.4	Das Fragen nach der Menschlichkeit (ren)	86
4.2.4.1	Menschlichkeit (ren) als Lebensaufgabe	86
4.2.4.2	Das Umschreiben der Menschlichkeit	88
4.2.4.3	Menschlichkeit als das richtige bzw. rechte Maß und die Mitte	90
4.2.4.4	Die goldene Regel als Leitsatz für die Umsetzung der Menschlichkeit	91
4.2.5	Das Rückbesinnen auf die Riten und Umgangsformen (li). 92	
4.2.6	Menschlichkeit (ren) und die Riten und Umgangsformen (li) als Grundlagen einer gelungenen Ordnung des Staates	95
4.2.7	Das Achten auf Bedürfnisse und Gefühle.....	98
4.2.8	Der edle Mensch	101
4.2.8.1	Charakterisierung des edlen Menschen	101
4.2.8.2	Der edle Mensch in der Stufenfolge der Menschen	105
4.2.8.3	Der edle Mensch im Umgang mit den anderen Menschen	108
4.2.8.4	Die Ansichten und das Verhalten des edlen Menschen im Hinblick auf intensive Lebensfragen	111
4.2.8.4.1	Einstellung zum "Himmel" (tian)	111
4.2.8.4.2	Stellenwert der Künste.....	113
4.2.8.4.3	Der Zusammenhang von Leben und Tod.....	114
4.2.8.4.4	Umgang mit dem Feind	115
4.2.8.4.5	Rückzug in schlechten Zeiten	116

4.3	Das Lernen als Selbsterziehung zur Menschlichkeit.....	118
4.3.1	Das "Eine" der Lehre als das Lernen	118
4.3.2	Gedanken zu "Welt" und "Zeit"	119
4.3.3	Das Lernen als (innere) Selbstprüfung und übendes Anwenden	121
4.3.4	Korrespondenz von Lernen und Selbsterziehung.....	123
4.3.5	Selbsterziehung als selbstkritischer Weg des Lernens	127
4.4	Selbsterziehung als zentrale Begebenheit in der Lehre des Konfuzius: eine Einschätzung.....	129
II	Sokrates: Leben, Persönlichkeit, Lehre.....	135
0.	Einführung	135
1.	Platons Werk als zuverlässigste und grundlegende Quelle	138
2.	Das Leben des Sokrates	145
2.1	Die Geschichte Athens bis zum Ende des 5. Jh. v. Chr. im kurzen Überblick.....	145
2.1.1	Die politische Geschichte Athens	145
2.1.2	Die kulturell-philosophische Entwicklung Athens	146
2.1.3	Umbruchzeit bzw. Krisenstimmung in Athen.....	148
2.1.4	Die geistige Bildungsbewegung der Sophisten in Athen ..	150
2.2	Herkunft und Lebenserfahrungen des Sokrates bis zum Beginn des Peloponnesischen Krieges.....	153
2.3	Lehr- und Gesprächstätigkeit.....	154
2.4	Lebenserfahrungen bis zum Prozeß	155
2.5	Der Prozeß als Folgeerscheinung der Lehr- und Gesprächstätigkeit.....	157
2.6	Der Tod des Sokrates	158

2.7	Komprimierter Vergleich der Lebenserfahrungen und der Lehrtätigkeiten des Sokrates und des Konfuzius	158
3.	Die Persönlichkeit des Sokrates	161
3.1	Sokrates als Mensch.....	161
3.1.1	Der ungewöhnliche, sonderbare, ortlose Mensch	161
3.1.2	Allgemeine gehobene Charakterisierungen	162
3.1.3	Der "elektrisierende" Mensch	164
3.1.4	Prägnante Eigenschaften und Fähigkeiten	165
3.2	Unermüdliche Gesprächsbereitschaft und unaufhörlicher Lernwille des Sokrates	171
3.3	Das Selbstbewußtsein bzw. -verständnis des Sokrates	173
3.3.1	Grundsätzliche Charakterisierungen	173
3.3.2	Allgemeine Kennzeichnungen	176
3.3.3	Das Daimonion als ein wesentlicher Ausdruck der Frömmigkeit.....	177
3.3.4	Die tiefgehende Reflexion als Ausdruck der Meditationsfähigkeit	180
3.3.5	Eigene Aporie, tiefgehende Ahnung und Erfüllung.....	183
3.3.6	Prozeß und Tod als Resultate des Lebensweges	185
3.4	Sokrates als Pädagoge.....	189
3.4.1	Die Fähigkeit zur Selbstkritik als Voraussetzung für das Selbstlernen.....	189
3.4.2	Die Hebammenkunst als Anregung zur Selbsterziehung..	190
3.5	Grundeinschätzung	195
3.6	Komprimierter Vergleich der Persönlichkeiten des Sokrates und des Konfuzius	196
4.	Die Lehre des Sokrates	203
4.1	Die Einheit von Persönlichkeit und Lehre des Sokrates	203

4.2	Das Philosophieren als Inbegriff der Lehre des Sokrates.....	204
4.2.1	Erziehung und Bildung (Paideia) als Voraussetzung bzw. Bedingung für das Philosophieren.....	204
4.2.1.1	Die geschichtlich entstandenen Kalokagathie- und Vier-Trefflichkeiten-Ideale und deren Aufgreifen durch die Sophisten.....	204
4.2.1.2	Das Fragen nach der authentischen Erziehung und Bildung.....	206
4.2.2	Die Beschaffenheit des menschlichen Lebens ("Psyche")	209
4.2.3	Das Fragen nach der Einheit der einzelnen Trefflichkeiten in der einen Trefflichkeit ("Arete").....	212
4.2.4	Das Wissen um das Nichtwissen der Weisheit	216
4.2.5	Die Weisheit als Zusammenfassung der vier Trefflichkeiten Mut, Besonnenheit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit.....	219
4.2.5.1	Der Mut bzw. die Tapferkeit im Dialog Laches..	219
4.2.5.1.1	Inhaltsangabe	219
4.2.5.1.2	Interpretation der Inhaltsangabe: Der Mut bzw. die Tapferkeit als Synthese von Standhalten vor dem Feind, innerem Ausharren und Wissen um das Gefährliche und Zuversichtliche.....	221
4.2.5.2	Die Besonnenheit bzw. die Mäßigkeit im Dialog Charmides.....	223
4.2.5.2.1	Inhaltsangabe	223
4.2.5.2.2	Interpretation der Inhaltsangabe	225
4.2.5.2.2.1	Die Besonnenheit bzw. die Mäßigkeit als Synthese von Ruhe, Scheu und das Eigene bzw. das Treffliche tun.....	225
4.2.5.2.2.2	Die Besonnenheit bzw. die Mäßigkeit als Reflexion auf das treffliche Wissen oder als Bewußtheit bzw. als waches Sich-selbst-Begleiten.....	226

4.2.5.3	Die Frömmigkeit bzw. die Gottgefälligkeit im Dialog Euthyphron	228
4.2.5.3.1	Inhaltsangabe	228
4.2.5.3.2	Interpretation der Inhaltsangabe: Die Frömmigkeit bzw. die Gottgefälligkeit als Synthese von dem Lieben der Götter, dem, was alle Götter lieben, und dem Gerechten	230
4.2.5.4	Die Gerechtigkeit bzw. das Rechte im Dialog Thrasymachos.....	231
4.2.5.4.1	Inhaltsangabe	231
4.2.5.4.2	Interpretation der Inhaltsangabe: Die Gerechtigkeit bzw. das Rechte als Synthese von Wahrhaftigkeit und Zurückgeben des in Empfang Genommenen, dem angemessenen Verhalten gegenüber Freund und Feind und dem angemessenen Anwenden des Vorteilhaften des Mächtigeren.....	233
4.2.6	Die Aporie als Ausdruck des Wissens des Wissens und des Nichtwissens.....	236
4.2.7	Das Wissen bzw. die Einsicht als Synthese von empfindender Wahrnehmung, aufrichtiger bzw. wirklicher Ansicht und aufrichtiger bzw. wirklicher Ansicht zusammen mit Überlegung bzw. Begründung.....	240
4.2.8	Der Eros als weisheitliebendes bzw. -suchendes Begehren des einzelnen Menschen	241
4.2.9	Die drei Stufenfolgen der Menschen.....	245
4.2.10	Die Glückseligkeit (Eudaimonia) als das Schöne und das Treffliche	246
4.2.11	Das Philosophieren als eigenes Denken, eigenes Fragen und eigenes Lernen des einzelnen Menschen.....	248
4.2.12	Tiefgehende und weitreichende Erkenntnisse aufgrund des Philosophierens.....	249
4.2.12.1	Kein einzelner Mensch begeht (eigentlich) freiwillig Unrecht bzw. Schlechtes.....	249

4.2.12.2	Die Notwendigkeit der Entwicklung eines (inneren) Vermögens, überhaupt kein Unrecht mehr zu begehen, durch das (eigene) Philosophieren des einzelnen Menschen	251
4.2.12.3	Die Vielen als die unwissenden und die Wenigen als die philosophierenden Menschen....	253
4.2.12.4	Das treffliche Leben des einzelnen Menschen als Voraussetzung für seinen trefflichen Tod	255
4.2.12.5	Dem Feind oder den Feinden gegenüber kein Unrecht begehen bzw. ihm oder ihnen nichts Böses bzw. Schlechtes zufügen als treffliche Gerechtigkeit	259
4.3	Das Philosophieren als die Selbsterziehung des einzelnen Menschen zur menschlichen Weisheit bzw. zur menschlichen Trefflichkeit	262
4.3.1	Die Einheit von menschlicher Weisheit und menschlicher Trefflichkeit	262
4.3.2	Belegstellen in den Quellen im Hinblick auf das (eigene) Philosophieren bzw. die Selbsterziehung des einzelnen Menschen	263
4.3.3	Die Selbständigkeit (Autarkie) und innere Selbstherrschaft (Enkrateia) des einzelnen Menschen als Voraussetzungen bzw. Bedingungen für das Erfahren seiner (eigentlichen) Freiheit	271
4.3.4	Das (eigene) Philosophieren bzw. die Selbsterziehung des einzelnen Menschen: eine Einschätzung und Interpretation aus der Sekundärliteratur	273
4.4	Die Lehre des Sokrates: eine allgemeine Einschätzung	280
4.5	Komprimierter Vergleich der Lehren des Sokrates und des Konfuzius	283

III Ergebniszusammenfassung der Untersuchungen im Hinblick auf die Lehren des Konfuzius und des Sokrates: Selbsterziehung des Menschen als Weiterentwicklung seiner Fremderziehung	301
Schlußwort	319
Abkürzungen	329
Literaturverzeichnis	333
Danksagung.....	345
Der Autor	346

Einleitung

1. Thema der Arbeit: Die Selbsterziehung des Menschen als Entwicklung und Entfaltung seiner Fremderziehung in der Darstellung und im Vergleich der Lehren des Konfuzius und des Sokrates

In der folgenden Arbeit wird es um den Zusammenhang von Fremderziehung und Selbsterziehung des Menschen im Sinne einer Entwicklung und Entfaltung gehen, und zwar im Rahmen der allgemeinen Pädagogik aus philosophisch-pädagogischer Perspektive. Der Zusammenhang von Fremderziehung und Selbsterziehung des Menschen im Sinne einer Entwicklung ist z.B. in der geisteswissenschaftlichen Pädagogik problematisiert und erörtert worden.¹ Wir versuchen in dieser Arbeit auf zwei bedeutende und geschichtlich außerordentlich wirkmächtige Menschen zurückzugreifen, in deren Lehren die Verbindung von Fremd- und Selbsterziehung des Menschen bereits vor zweieinhalb Jahrtausenden in unterschiedlichen Kulturkreisen zum Vorschein kam, nämlich bei Konfuzius und Sokrates. Unsere Aufgabe wird es sein, in Anwendung der historisch-kritischen und hermeneutisch-verstehenden Methode die ursprünglichen Lehren des Konfuzius und des Sokrates aus dem Konfuzianismus und aus dem Sokratismus annähernd herauszuarbeiten und darzustellen² und deren Gedankengut im Hinblick auf die Fremderziehung und besonders im Hinblick auf die Selbsterziehung des Menschen und hinsichtlich ihres Zusammenhanges im Sinne einer Weiterentwicklung für sich genommen und im Vergleich zu unter-

¹ Vgl. dazu den II. Teil in der Dissertation des Autors dieser Arbeit: Selbstbestimmung und Selbsterziehung des Menschen. Untersuchungen im deutschen Idealismus und in der geisteswissenschaftlichen Pädagogik, Stuttgart 2003.

² Vgl. dazu Kapitel I 0, Anm. 7-9 und Kapitel II 0, Anm. 3-7.

Zur historisch-kritischen und hermeneutisch-verstehenden Methode: Vgl. JASPERS 1995, 214 und ZOTZ 2000, 10.

suchen. Aus diesen Untersuchungen ergibt sich dann von selbst, inwiefern diese Gedanken heute noch Relevanz für pädagogische Prozesse in Anspruch nehmen können.

Hingewiesen sei darauf, daß in Anwendung eines radikalen Skeptizismus die "außerkonfuzianische" Quelle des Shiji im Hinblick auf ihre Äußerungen über Konfuzius und die "außersokratischen" Quellen des Aristophanes und Aristoteles hinsichtlich ihrer Aussagen über Sokrates bezweifelt werden können und somit die "befangenen" Quellen des Konfuzianismus und des Sokratismus übrigbleiben und damit die Historizität der Menschen Konfuzius und Sokrates geleugnet oder unser völliges Nichtwissen über sie behauptet werden kann. So haben einige Forscher versucht, die Menschen Konfuzius und Sokrates und ihre Lehren als Fiktionen bloßzustellen. Blickt man jedoch unbefangen und nüchtern auf die Quellen des Konfuzianismus, insbesondere auf das Lunyu, und die Quellen des Sokratismus, vor allem auf die Dialoge Platons, so ergeben sich derart viele "lebensnahe" und dem Eindruck nach wirklich oder annähernd wirklich stattgefundene Begebenheiten, die von Konfuzius und Sokrates berichtet werden, daß der Gedanke, daß diese Berichte bloße Fiktionen seien, in unseren Augen zu Recht gar nicht erst aufkommt. Zu diesem Ergebnis ist auch die überwiegende Mehrzahl der Forscher gekommen, die damit in begründeter Art und Weise die Geschichtlichkeit der Menschen Konfuzius und Sokrates und ihrer Lehren voraussetzen. Wir können folglich sehr wahrscheinlich bzw. hochwahrscheinlich von der Historizität der Menschen Konfuzius und Sokrates und ihrer Lehren sprechen und haben einen ganz ähnlichen Befund wie bei den Menschen Buddha und Jesus und ihren Lehren, wenn auch nicht in derselben Prägnanz wie bei den letzteren.³

³ Vgl. den dritten Absatz der Vorbemerkungen der veröffentlichten Diplomarbeit des Autors dieser Arbeit: Wegweiser einer Selbsterziehung des Menschen. Lehrbeispiele von Buddha und Jesus, Stuttgart 2004, 11-15; Kapitel I 1, Anm. 1 und 4; Abschnitt I 2.2, Anm. 12; Kapitel II 1, Anm. 1f; JASPERS 1995, 99; ZOTZ 2000, 9-12; DARGA 2001, 9f; MORITZ 1998, 163; ROETZ 2006, 10; ESS 2003, 11f.

Der Sinologe Roetz betont, daß Konfuzius als einer der ersten freischaffenden Lehrer des alten China Bildung vermittelte. Konfuzius sei von der Bildbarkeit und Bildungsfähigkeit des einzelnen Menschen ausgegangen.⁴ Daß Bildung im Zentrum des Lebens des einzelnen Menschen stehe, können wir unmittelbar auch bei Sokrates feststellen.⁵ Roetz kommt des weiteren zu dem Ergebnis, daß die (eigentliche) Philosophie in China, in etwa zeitgleich mit Griechenland, ihren Beginn in der Epoche, die Karl Jaspers als "Achsenzeit" der antiken Hochkulturen bezeichnet habe, nahm. Zotz spricht davon, daß die Subjektivität des einzelnen Menschen im Sinne einer Aufklärung in der Epoche der alten Hochkulturen der "Achsenzeit" Bedeutung gewann.⁶ Wir haben es folglich, wenn wir von den Lehren des Konfuzius und des Sokrates ausgehen, mit einem grundlegenden Thematisieren der rückbezüglichen Bildung des einzelnen Menschen zu tun, die in diesen Lehren jeweils im Rahmen der altchinesischen und altgriechischen Hochkultur eingehend besprochen und entfaltet wird. Daß diese rückbezügliche Bildung oder Selbstbildung des einzelnen Menschen ihre Voraussetzung in einer durch andere Menschen vermittelten Bildung oder Fremdbildung hat, liegt dabei unmittelbar auf der Hand, weil der einzelne Mensch auf die soziokulturelle Bildung und Erziehung durch andere Menschen angewiesen ist, um selbst mit derselben inhaltlich und kreativ in seinem Leben umgehen zu können.

Aus diesen einleitenden Ausführungen ergeben sich unmittelbar einige Fragen im Hinblick auf die Fremd- und vornehmlich im Hinblick auf die Selbsterziehung des Menschen und hinsichtlich ihres Zusammenhanges im Sinne einer Weiterentwicklung in bezug auf die Lehren des Konfuzius und des Sokrates. Sie lauten:

Vgl. dazu auch die Argumentationen von: JASPERS 1995, 214-219 und ZOTZ 2000, 11.

⁴ Vgl. ROETZ 2008c, 118; ders. 2008a, 200; ders. 2008b, 386.

⁵ Zu diesem Sachverhalt gibt es aus pädagogischer Perspektive eine beachtliche Rezeptionsgeschichte.

⁶ Vgl. ROETZ 2008c, 119; ZOTZ 2000, 9.

Zur chinesischen Hochkultur: Vgl. Abschnitt I 2.1.4.

Zur altgriechischen Hochkultur: Vgl. Abschnitt II 2.1.2.

- 1) Welchen Stellenwert nimmt in beiden Lehren die Fremderziehung des einzelnen Menschen ein, und mit welchem Inhalt wird sie jeweils hauptsächlich charakterisiert?
- 2) Wie sind die kulturellen Unterschiede beider Lehren im Hinblick auf seine Fremderziehung zu beurteilen?
- 3) Welche Qualität sollte seine Fremderziehung haben, um eine Verbindung zu seiner Selbsterziehung herstellen zu können?
- 4) Welche Bedeutung hat die Selbsterziehung des einzelnen Menschen in beiden Lehren im Hinblick auf sein Leben?
- 5) Mit welchen Begriffen wird in beiden Lehren jeweils seine Selbsterziehung charakterisiert, und auf welche Ziele jeweils ist sie in denselben gerichtet?
- 6) Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten ergeben sich aus dem Vergleich der Begriffe und der Ziele beider Lehren im Hinblick auf seine Selbsterziehung?
- 7) Wie sind diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Begriffe und der Ziele beider Lehren in bezug auf die Selbsterziehung des einzelnen Menschen einzuschätzen?
- 8) Gibt es einen Grundgedanken beider Lehren, was seine Selbsterziehung betrifft?
- 9) Können wir aus dem Vergleich beider Lehren im Hinblick auf den Zusammenhang von Fremderziehung und Selbsterziehung des einzelnen Menschen und besonders hinsichtlich seiner Selbsterziehung sinnvolle Ergänzungen für jede einzelne Lehre feststellen?
- 10) Welche Relevanz haben beide Lehren aus philosophisch-pädagogischer Perspektive heute?
- 11) Gibt es konkrete pädagogische Bezüge, in denen diese Relevanz zum Ausdruck kommen kann?
- 12) Vermag der einzelne Mensch auch heute noch und in Zukunft sich an diesen beiden oder an einer dieser beiden Lehren zu orientieren, was sein konkretes und sein ganzes Leben betrifft?

Im III. Teil der Arbeit, nachdem wir uns jeweils in den Teilen I und II mit dem Leben, der Persönlichkeit und vor allem der Lehre des Konfuzius und des Sokrates beschäftigt bzw. auseinandergesetzt haben, werden wir versuchen, komprimierte Antworten auf diese Fragen zu geben.⁷

⁷ Vgl. dazu die Ausführungen im folgenden Kapitel der Einleitung.

2. Inhalt und methodische Vorgehensweise der Arbeit

Die Arbeit teilt sich in zwei große Teile (Teil I: Konfuzius: Leben, Persönlichkeit, Lehre; Teil II: Sokrates: Leben, Persönlichkeit, Lehre) und in einen kleinen dritten Teil (Teil III: Ergebniszusammenfassung der Untersuchungen im Hinblick auf die Lehren des Konfuzius und des Sokrates: Selbsterziehung des Menschen als Weiterentwicklung seiner Fremderziehung).

In den ersten beiden großen Teilen versuchen wir zunächst im Kapitel 0 in das jeweilige Thema einzuführen, d.h. vor allem eine Begründung für die Unterscheidungen der ursprünglichen Lehren des Konfuzius und des Sokrates vom Konfuzianismus und Sokratismus zu geben.

Anschließend nehmen wir im Kapitel 1 in beiden Teilen eine Quellenanalyse vor, um die Hauptquellen, die uns Auskunft über die ursprünglichen Lehren des Konfuzius und des Sokrates bieten, herauszuarbeiten. Diese sind, Konfuzius betreffend, das Lunyu, und im Hinblick auf Sokrates vor allem die Frühdialoge Platons. Maßgeblich für unsere wissenschaftlichen Ergebnisse wird das Quellenstudium sein, weil wir uns in dieser Art und Weise eine eigene Auffassung und eine eigene Überzeugung hinsichtlich des Inhaltes der Hauptquellen bilden. Als Nichtsinologen hinsichtlich des Studiums des Lunyu ist es dabei ausreichend, wenn wir mehrere Übersetzungen zu Rate ziehen und Alternativübersetzungen verwenden. Diese Ansicht wird durch den Sinologen Roetz bestätigt: "Immerhin gibt es aber einige Ausnahmen, die zeigen, daß es nicht von vornherein abwegig ist, sich auch ohne Kenntnis der chinesischen Sprache einen sinnvollen Beitrag zu von der Sinologie verwalteten Themen zuzutrauen ..." ¹ Im Hinblick auf das Studium vor allem der Frühdialoge Platons greifen wir auf das altgriechische Original unter Zuhilfenahme der jeweiligen Übersetzung zurück und bieten auch hier - wie beim Studium des Lunyu - Alternativ-

¹ ROETZ 2002, 331.

übersetzungen an. In der Einleitung seines Werkes "Die großen Philosophen" bemerkt Karl Jaspers: "In diesem Buch trete ich nirgends in Wetteifer mit den Philologen (u.a. den Gräzisten und Sinologen), suche aber die durch sie geschaffenen Möglichkeiten zu nutzen. Ich lege nicht Untersuchungen in ihrem Sinne vor, sondern philosophiere mit den Philosophen (in der Absicht, nach Kräften nichts historisch Falsches vorzubringen)."² Diese Einstellung von Jaspers ist unmittelbar übertragbar auf unsere Vorgehensweise im Hinblick auf unser Studium der Hauptquellen des Lunyu und vor allem der Frühdialoge Platons, wengleich wir - und das soll an dieser Stelle ausdrücklich betont werden - über eine grundlegende Kenntnis der altgriechischen Sprache verfügen, die wir unmittelbar hinsichtlich des Verständnisses der Quellentexte Platons anwenden können.

Im Kapitel 2 versuchen wir jeweils in beiden Teilen Lebensereignisse des Konfuzius und des Sokrates herauszuarbeiten und chronologisch aneinanderzureihen, so daß wir zum einen einen ungefähren Eindruck von den möglichen Lebenswegen des Konfuzius und des Sokrates erhalten und zum zweiten bereits die ersten Ansätze ihrer Lehren erfahren.

Wenn wir dann im Kapitel 3 in beiden Teilen die Persönlichkeiten des Konfuzius und des Sokrates thematisieren, wollen wir in Erfahrung bringen, wie sie als Menschen sich gaben, was sie auszeichnete, welche Besonderheiten sie hatten, und wie sie sich gegenüber anderen Menschen verhielten. In ihren Persönlichkeiten kamen bereits wesentliche Punkte ih-

² JASPERS 1995, 100.

An einer anderen Stelle bemerkt JASPERS: "... Nur philologisch ist kein philosophischer Text zu verstehen.": Ders., 58.

Eine ähnliche Einstellung wie Karl Jaspers hatte Albert Schweitzer im Hinblick auf sein Studium der Quellen der chinesischen Philosophie: "Wengleich von der Sinologie und insbesondere ihren Übersetzungsleistungen abhängig, ist er in der Interpretation und Wertung des (chinesischen) Materials im wesentlichen durch sein eigenes philosophisches Programm inspiriert.": ROETZ 2002, 336f.

Vgl. dazu das gesamte Nachwort von ROETZ hinsichtlich Albert Schweitzers Studien über das chinesische Denken, in dem auch Gedanken aus der Lehre des Konfuzius (in Interpretation) eine wesentliche Rolle spielen: Vgl. ders., 331-348.

rer Lehren zum Vorschein. Sie lehrten gewissermaßen auch durch dieselben. Daher scheint es angemessen, eine ausführliche Charakteristik ihrer Persönlichkeiten darzustellen.

Im Kapitel 4 in beiden Teilen versuchen wir schließlich wesentliche Punkte der Lehren des Konfuzius und des Sokrates herauszuarbeiten und diese in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Wir gehen dabei dialektisch vor, indem wir die beiden Inbegriffe ihrer Lehren benennen, dann ihr (qualitatives) Verständnis von Fremderziehung herausarbeiten, um dann zu untersuchen, ob ihre jeweiligen Inbegriffe, die bereits in ihren jeweiligen Ansätzen in der Fremderziehung enthalten sind und die erst die Möglichkeit der Weiterentwicklung derselben eröffnen, als Selbsterziehung bezeichnet werden können. Das jeweilige Ergebnis im Hinblick auf diese Untersuchungen kann dann erst ganzheitlich bzw. umfassend am Schluß eines jeden Kapitels gegeben werden.

Im II. Teil (Sokrates: Leben, Persönlichkeit, Lehre) erfolgt dann jeweils gegen Ende oder zum Schluß der Kapitel 0 bis 4 (auch am Ende der Abschnitte II 2.1.2 bis II 2.1.4) ein Vergleich der erarbeiteten Ergebnisse und Befunde mit denen der Kapitel 0 bis 4 des I. Teiles (Konfuzius: Leben, Persönlichkeit, Lehre). Besondere Bedeutung hat dabei der Vergleich der Lehre des Sokrates mit der Lehre des Konfuzius am Ende des Kapitels II 4 im Abschnitt II 4.5. Vor allem aus dem letzten Vergleich der Lehre des Sokrates mit der des Konfuzius werden wir aus wissenschaftlicher Perspektive die wesentlichen Ergebnisse (Gemeinsamkeiten und Unterschiede) hinsichtlich des Verständnisses von Fremderziehung und vornehmlich von Selbsterziehung und ihres Zusammenhanges im Sinne einer Weiterentwicklung in beiden Lehren schlußfolgern bzw. feststellen.

Hingewiesen sei darauf, daß sich der Leser hinsichtlich seines Studiums auch an diesen Vergleichen am Ende der Kapitel 0 bis 4 (auch am Ende der Abschnitte 2.1.2 bis 2.1.4) im II. Teil der Arbeit orientieren kann. In den Anmerkungen werden nämlich die jeweiligen Abschnitte und Absätze meistens aus beiden Teilen, gelegentlich aber auch nur aus einem Teil, die den konkreten Punkten des Vergleiches zugrunde liegen, angegeben.

Zur verwendeten Sekundärliteratur in dieser Arbeit sei angemerkt, daß wir im Hinblick auf Konfuzius ausschließlich auf Interpretationen von Autoren in deutscher Sprache zurückgreifen. In diesem Zusammenhang gibt es noch eine erhebliche Literatur in englischer Sprache. Darauf soll hingewiesen werden.³ Was die Literatur über Sokrates betrifft, so ist diese sehr umfangreich. Wir versuchen daher - wie in der Pädagogik üblich - die Literatur so auszuwählen, daß wir ein Spektrum neuerer und älterer (traditioneller) Autoren in deutscher Sprache aufweisen. Auch im Hinblick auf Konfuzius berücksichtigen wir neben den neueren ältere (traditionelle) Autoren, um ebenfalls ein gewisses Spektrum abzudecken. Somit können wir in den Teilen I und II eine kleine Rezeptionsgeschichte hinsichtlich der Forschungen über Konfuzius und Sokrates anbieten.

In den Kapiteln 3 und 4 des I. und II. Teiles werden wir in den einzelnen Abschnitten in der Regel zuerst die Quellen untersuchen, uns daher eine eigene Ansicht bzw. eine eigene Überzeugung hinsichtlich unserer Untersuchungen im Hinblick auf die Persönlichkeiten und die Lehren des Konfuzius und des Sokrates bilden,⁴ um dann jeweils anschließend die betreffenden Interpretationen aus der Sekundärliteratur zu berücksichtigen. Unsere Darstellungen im Kapitel 2 der beiden Teile im Hinblick auf das Leben des Konfuzius und des Sokrates greifen überwiegend auf die Sekundärliteratur zurück, führen aber auch an einigen prägnanten Stellen (besonders im Sokrates-Teil) passende Quellenstellen an.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß sich dem Leser nur in Anwendung eines "meditativen" Weiter- bzw. Selberdenkens die tiefgründigen Gedanken und Inhalte des Lunyu und der Dialoge Platons eröffnen. Diese konzentrierte Anstrengung ist eine notwendige Voraussetzung für den Erkenntnisgewinn im Sinne eigenen Lernens.⁵

³ Vgl. dazu das ausführliche Literaturverzeichnis von ROETZ: Ders. 2006, 117-129. In diesem sind neben den chinesischen Quellen vor allem deutsch- und englischsprachige Bücher oder Beiträge im Hinblick auf Konfuzius angeführt.

⁴ Vgl. dazu die Ausführungen im dritten Absatz dieses Kapitels.

⁵ Vgl. dazu Kapitel I 1, Anm. 6 und Kapitel II 1, Anm. 15.

Nach der intensiven Beschäftigung mit den Leben, den Persönlichkeiten und vor allem den Lehren des Konfuzius und des Sokrates in den Teilen I und II werden wir aufgrund unserer Untersuchungen über die notwendigen Erkenntnisse bzw. Ergebnisse verfügen, um die zwölf Fragen aus dem 1. Kapitel der Einleitung im III. Teil komprimiert beantworten zu können, um uns so aus wissenschaftlicher Perspektive eine begründete Einschätzung im Hinblick auf die Fremderziehung und besonders im Hinblick auf die Selbsterziehung des Menschen und hinsichtlich ihres Zusammenhanges im Sinne einer Weiterentwicklung in den Lehren des Konfuzius und des Sokrates und ihre heutige Relevanz und Beziehung zu bilden. Grundlage dieser wissenschaftlichen Ergebnisse wird vor allem der Vergleich beider Lehren im Abschnitt II 4.5 sein. Aber auch der Vergleich ihrer Persönlichkeiten im Abschnitt II 3.6 wird manchen grundlegenden Gedanken im Hinblick auf ein bewußteres Verstehen von Selbsterziehung in ihren Lehren zum Vorschein bringen und kann daher wie auch die Vergleiche im Kapitel II 2 im Hinblick auf die Einschätzung der unterschiedlichen Kulturen und hinsichtlich der pädagogischen Begebenheiten und Prozesse mit berücksichtigt werden.

Im Schlußwort werden wir schließlich versuchen, die Persönlichkeiten und Lehren der Menschen Konfuzius und Sokrates allgemein zu würdigen. Anschließend fragen wir uns noch, welche Einstellung bzw. Haltung wir heute zu ihren Persönlichkeiten und ihren Lehren einnehmen können und kommen so aus philosophisch-pädagogischer Perspektive zu einem zusammenfassenden Ergebnis, das uns selbst angeht bzw. betrifft. Schließlich werden wir am Ende des Schlußwortes im Sinne der Konzeption von Karl Jaspers "Die (vier) maßgebenden Menschen" auf Buddha und Jesus und ihre Lehren hinweisen und sie in diese Schlußzusammenfassung im Hinblick auf Konfuzius und Sokrates und ihre Lehren und unsere mögliche Einstellung bzw. Haltung zu ihren Persönlichkeiten und ihren Lehren und unser mögliches Angehen bzw. Betreffen in Hinsicht auf dieselben mit einbeziehen bzw. mit berücksichtigen.

I Konfuzius: Leben, Persönlichkeit, Lehre

0. Einführung

Die geschichtliche Auseinandersetzung mit Konfuzius und seiner Lehre im Westen bzw. in Europa hat zu ambivalenten Resultaten geführt. Zeichneten die Jesuiten und einige Denker der Aufklärung ein überwiegend positives Bild der Lehre des Konfuzius, so gipfelte die im 18. Jahrhundert zunehmende Kritik an derselben in den negativen Urteilen Kants und Hegels, die bis heute fortwirken. Der Hauptkritikpunkt an der Lehre des Konfuzius bestand in dem Vorwurf, daß in dieser jegliche Metaphysik fehle. Erst als der Theologe und Sinologe Richard Wilhelm am Anfang des 20. Jahrhunderts deutsche Übersetzungen chinesischer Klassiker vorlegte und Konfuzius als Metaphysiker sah und las, ohne dabei seine diesseitige Haltung zu verkennen, war Konfuzius für den Westen "gerettet". Jedoch beschäftigte sich seit der Aufklärung kaum ein breit rezipierter Philosoph des Westens bzw. in Europa mehr ernsthaft mit Konfuzius mit der bedeutenden Ausnahme von Karl Jaspers, der ihn als eine paradigmatische Persönlichkeit, die maßgeblichen Einfluß auf die Menschheit ausübte, betrachtete. Als bedeutender Literat und Dichter sei schließlich auf Hermann Hesse hingewiesen, der die intensive Beschäftigung mit Konfuzius und seiner Lehre nicht bereute, sondern als Bereicherung und Übung betrachtete.¹

Konfuzius ist heute den meisten westlichen Menschen durch einige weise Aussprüche bekannt und versinnbildlicht darüberhinaus die traditionelle chinesische Kultur. Tatsächlich ist die Rolle des Konfuzius in der Geschichte der chinesischen Kultur einzigartig. Er sollte zur bedeutendsten Persönlichkeit des alten China werden. Sein Denken gehört jedoch nicht nur China, sondern kann als ein Bestandteil des Gedankengutes der Menschheit betrachtet werden. Anders formuliert: Die Auseinandersetzung mit seinen Gedanken ist von kulturgeschichtlicher und kulturvergleichenden

¹ Vgl. DARGA 2001, 81-87; ZOTZ 2000, 14f.108-117.151; ROETZ 2006, 107-111.

der Signifikanz. Im Mittelpunkt seiner philosophischen Lehre geht es um eine "anthropozentrische" Lebenstheorie im Sinne einer Lebenskunst und deren Anwendung auf die Praxis, ohne Metaphysik und Naturphilosophie zu thematisieren. Es geht um die Notwendigkeit der moralischen Vervollkommnung des einzelnen Menschen, dessen Reifungsprozeß letztlich zu einem harmonischen und geordneten Gemeinschaftsleben führen soll, welches sich im Einklang mit dem Weg des Himmels befindet.² Wilhelm faßt es in folgender Weise zusammen: "... Ziel (des Konfuzius) war es, zu lernen, wie man ein rechter Mensch werden kann, und da der (einzelne) Mensch nicht allein in der Welt ist, erweitert sich dieses Problem zu der Frage, was zu tun ist, um die menschliche Gesellschaft zu der Ordnung zu bringen, die sie innerhalb des Weltalls einzunehmen berufen ist."³

Es ist zu beachten, daß die chinesische Philosophie das Hauptgewicht mehr auf die praktische Philosophie als auf die theoretische zu legen pflegt. In Aufzeichnungen kann die Geschichte Chinas bis zu den Kaisern des dritten vorchristlichen Jahrtausends überschaut werden.⁴ Hesse kommt aus der Sicht des Abendlandes im Hinblick auf die chinesische Kultur zu dem Ergebnis: "Aber wir (Abendländer) sehen im alten China ... Hinweisungen auf eine Denkart, welche wir (Abendländer) allzusehr vernachlässigt haben, wir sehen dort Kräfte gepflegt und erkannt, um welche wir uns, mit anderm beschäftigt, allzulange nicht mehr gekümmert hatten ... Unseren modernen abendländischen Kulturidealen ist das chinesische so entgegengesetzt, daß wir uns freuen sollten, auf der anderen Hälfte der Erdkugel einen so festen und ehrwürdigen Gegenpol zu besitzen."⁵ Forke weist darauf hin, daß die chinesische Philosophie viel reicher sei, als die Abendländer gewöhnlich annehmen.⁶

² Vgl. DARGA 2001, 7.81; MORITZ 1998, 161.163; GU 2002, 7; GAN 1997, IXf; OPITZ 1968, 13f; FORKE 1964, 3.

³ WILHELM 1950, 64.

⁴ Vgl. FORKE 1964, IX; GAN 1997, 1; STÖRIG 2004, 92; WILHELM 1950, 65.

⁵ HESSE 1986, 135-137.

⁶ Vgl. FORKE 1964, X.

Wenn wir uns im folgendem mit Konfuzius und seiner Lehre beschäftigen, so ist seine Lehre von dem von ihm ausgehenden "Konfuzianismus" zu unterscheiden. Es geht darum zu versuchen, die ursprüngliche Lehre des Konfuzius herauszuarbeiten. Der "Konfuzianismus" oder die "Schule der ru" ("Schule der sanften Gelehrten") entfernte sich bereits seit der frühen Aufspaltung der Schule des Konfuzius von seiner ursprünglichen Lehre. Jaspers deutet die Wirkungsgeschichte des Konfuzianismus als Ableitung (Dogmatisieren, Degenerieren) von der ursprünglichen Lehre des Konfuzius durch die Jahrhunderte. Moritz betont, daß die Ideen des Konfuzius niemals identisch mit dem späteren Konfuzianismus zu nennen seien, weil jede Zeit sich ihren Konfuzius schuf und ihn funktionalisierte, wie es den Umständen entsprechend erschien.⁷

Um der ursprünglichen Lehre des Konfuzius möglichst nahe zu kommen, ist es notwendig, die historisch-kritische und hermeneutisch-verstehende Methode anzuwenden. Wenngleich die Trennung von Konfuzius und seiner Lehre vom Konfuzianismus problematisch erscheint, besteht kein Grund zur Resignation, weil bereits ein Nahekommen an die ursprüngliche Lehre des Konfuzius Gedanken und Impulse offenlegt, die die tatsächliche Wirksamkeit dieser Lehre, die bis heute den Konfuzianismus zu tragen vermochte, spürbar bzw. nachempfindbar werden läßt.⁸ Jaspers formuliert es in folgender Weise: "Durch die Schichten der umformenden Überlieferung hindurch das Bild des historischen Konfuzius (und seiner Lehre) zu erreichen, kann unmöglich scheinen ... Ein historisches, wenn auch im einzelnen ungewisses Bild ist trotzdem zu gewinnen, wenn man

⁷ Vgl. ZOTZ 2000, 10.118.142; ROETZ 2006, 8.10.99.114; DARGA 2001, 66; GU 2002, 8; JASPERS 1995, 182-185; MORITZ 1998, 161.

Forke charakterisiert den Konfuzianismus in folgender Weise: "Der Konfuzianismus, genannt nach seinem Begründer Konfuzius, ist dasjenige philosophische System, welches für China die größte Bedeutung gewonnen hat, zur Staatsphilosophie oder Staatsreligion erhoben wurde und noch heute fortwirkt.": FORKE 1964, 98.

⁸ Vgl. ZOTZ 2000, 10f.

sich an das hält, was in den gehaltreichen Texten am überzeugendsten auf ihn selbst (und seine Lehre) zurückzuführen ist."⁹

Zu fragen bzw. zu klären ist zunächst, welche von den chinesischen Quellen Aufschluß vor allem hinsichtlich der Lehre des historischen Konfuzius geben.

⁹ JASPERS 1995, 154f.

1. Das Lunyu als verlässlichste und grundlegende Quelle

Um das Leben, die Persönlichkeit und vor allem die Lehre des Konfuzius zu ergründen, ist als erstes und wichtigstes Werk das Buch "Lunyu" als älteste, verlässlichste, sicherste und damit grundlegende Quelle zu nennen. Es besteht zumeist (etwa zwei Drittel) aus Aussprüchen des Konfuzius, enthält aber auch einige wenige Gespräche. Ausgangspunkt ist des öfteren eine Schülerfrage, auf die Konfuzius antwortet. Lunyu bedeutet eigentlich wörtlich "gesammelte (lun) Worte (yu)". Umstritten ist die gängige deutsche Übersetzung "Gespräche" ("Unterredungen"). So sind für Moritz auch Gespräche geordnete (zusammengestellte) Worte, während Roetz die Übersetzung "Gespräche" auf eine Fehlinterpretation des Wortes "lun" zurückführt.¹

Das Lunyu geht wahrscheinlich zum größten Teil auf eine Zusammenstellung aus dem 5. und 4. Jh. v. Chr. von Schülern der unmittelbaren Schüler des Konfuzius (Konfuzius lehrte selbst, abgesehen von seinem möglichen Redigieren zweier älterer Überlieferungsschriften bzw. Klassiker, nur mündlich) zurück, die die Aufzeichnungen und die damals recht zuverlässige mündliche Überlieferung ihrer Lehrer übernahmen. Nach einer wohl noch länger andauernden Kompilation (4. und 3. Jh. v. Chr.) lagen schließlich drei unterschiedliche Versionen des Lunyu im 2. Jh. v. Chr. vor, die wiederum von drei Gelehrten in einem längeren Synthesevorgang zur heute vorliegenden Gestalt des Buches im 2. und 3. Jh. n. Chr. endgültig vereinheitlicht wurden.²

¹ Vgl. MORITZ 1998, 174; ROETZ 2006, 10.24f; DARGA 2001, 59f; ESS 2003, 10; ZOTZ 2000, 11.48; FORKE 1964, 116; GU 2002, 9; STÖRIG 2004, 99.

² Vgl. FORKE 1964, 117; ROETZ 2006, 24; MORITZ 1998, 175f; DARGA 2001, 59; STÖRIG 2004, 99; JASPERS 1995, 154f; WILHELM 2005, 47-50; GLASENAPP 2005, 170.

Zur These, daß Konfuzius möglicherweise zwei ältere Überlieferungsschriften bzw. Klassiker herausgegeben hat: Vgl. Abschnitt 2.1.3, Anm. 9.

ROETZ weist noch auf eine sehr umstrittene Theorie der Sinologen Bruce und Takeo Brooks hin, die im Hinblick auf die Lunyu-Chronologie der Ansicht sind,

Das Lunyu besteht im ganzen aus 20 Kapiteln mit rund 500 Abschnitten, die meistens kurz gehalten sind. Die Anzahl der Abschnitte je Kapitel ist unterschiedlich, von 3 bis 44, bis durchschnittlich etwa 25 Abschnitte. Viele von den Aussprüchen des Lunyu reflektieren offenbar Gespräche bzw. Unterredungen aus einem Schulkontext. Auffassungen der nachfolgenden Konfuzianer sind wahrscheinlich in das Lunyu in der Weise eingeflossen, daß Konfuzius im nachhinein einige Worte in den Mund gelegt wurden, die er selbst nicht ausgesprochen hat. Textkritisch gesehen werden die Kapitel III-VII, IX-XV als ältestes Gedankengut enthaltene angesehen, wengleich auch diese spätere Einfügungen aufweisen. Die Kapitel XVI-XX sind wahrscheinlich zuletzt bzw. erst später entstanden. Die Kapitel I und VIII scheinen eine gemeinsame Textschicht zu bilden, da in einigen Abschnitten von diesen ohne Verweis auf Konfuzius Ansichten der Schüler wiedergegeben werden. Da Kapitel II ähnliche Themen wie Kapitel I bespricht, steht dieses wohl im Zusammenhang mit den Kapiteln I und VIII. In Kapitel X wird nur über Konfuzius gesprochen, er selbst kommt nicht zu Wort.³

Weitere Quellen, die uns neben dem Lunyu Hinweise auf das Leben, die Persönlichkeit und vor allem die Lehre des Konfuzius geben, sind das "Liji", das Buch der Riten, der Sitten und Gebräuche bzw. das Buch der Ritualaufzeichnungen oder das Zeremonienbuch und das "Kongzi jiayu", eine Textsammlung, die angeblich Gespräche aus der Schule des Konfuzius enthält. Das aus dem 2. Jh. v. Chr. stammende, hauptsächlich älteres geschichtliches, aber auch viel später entstandenes Gedankengut beinhaltende und zu den fünf Klassikern zählende "Liji" bietet mehrere längere Dialoge des Konfuzius bzw. eine Reihe von Konfuziusanekdoten, in denen aber dem Konfuzius bereits vieles zugegedichtet worden ist. Etliche Gespräche des Liji, Konfuzius betreffend, sind vermutlich sogar völlig bzw.

daß sich die einzelnen Abschnitte des Lunyu im Zeitraum bereits vom Leben des Konfuzius an bis zum Jahr 249 v. Chr. ziemlich genau datieren lassen: Vgl. ROETZ 2006, 30.

³ Vgl. DARGA 2001, 59f; ROETZ 2006, 27f; ZOTZ 2000, 11; ESS 2003, 10; GU 2002, 9; MORITZ 1998, 176-178.

gänzlich erdichtet. Vornehmlich sind zwei Kapitel aus dem Liji, Das große Lernen ("Daxue") und Das Buch von Maß und Mitte ("Zhongyong") zu nennen, die später (im 12. Jh. n. Chr. durch den Systematiker Zhu Xi) zusammen mit dem Lunyu und dem Buch "Mengzi", der Schrift des ersten großen Konfuzianers nach Konfuzius, zu den von zentraler Wichtigkeit für den Konfuzianismus erachteten "Vier Büchern" herausgehoben wurden. Das von dem Gelehrten Wang Su im 3. Jh. n. Chr. (Forke meint: 225 n. Chr.) kompilierte "Kongzi jiayu" geht wahrscheinlich auf eine alte, verlorengegangene Fassung aus dem 2. Jh. v. Chr. zurück. Viele überlieferte Konfuziusanekdoten im "Kongzi jiayu" sind apokryph und offensichtlich erst später entstanden, viele stimmen jedoch mit anderen alten Überlieferungen überein und können daher zumindest zum Teil und im Kern als authentisch gelten. Sowohl das "Liji" und besonders das "Kongzi jiayu" können mit Bedacht und Vorbehalt herangezogen werden, um unter Umständen einzelne Abschnitte aus der Hauptquelle "Lunyu" kommentierend zu erläutern.⁴

Im folgenden werden wir uns fast ausschließlich mit dem Lunyu beschäftigen bzw. auseinandersetzen und nur an einigen wenigen Stellen, an denen es geeignet scheint, das Kongzi jiayu hinzuziehen, um uns dem Leben, der Persönlichkeit und vor allem der Lehre des historischen Konfuzius grundlegend und zuverlässig anzunähern.⁵

Zur Methode des Studierens des Lunyu ist anzumerken, daß die Kürze der einzelnen Stellen ein "meditatives" Weiterdenken vom Leser erfordert, will er zu ihrem tieferen Sinngehalt vordringen. Die Sätze des Lunyu stellen Gedanken in statu nascendi dar. Den eigentlichen Gedankeninhalt mit allen Folgerungen und Weiterungen muß der Leser sich selber

⁴ Vgl. FORKE 1964, 116.118f; MORITZ 1998, 178f; LIN YUTANG 1957, 32.36; ZOTZ 2000, 12.102; ROETZ 2006, 23.27; GU 2002, 10; ESS 2003, 12; DARGA 2001, 57. 61f.

Zum "Liji" als einen der fünf Klassiker: Vgl. Abschnitt 2.1.

⁵ Vgl. ZOTZ 2000, 12; ROETZ 2006, 10.23; GU 2002, 10.

Hingewiesen sei darauf, daß im zweiten Kapitel "Das Leben des Konfuzius" die Bezugnahme auf das Lunyu indirekt durch die Sekundärliteratur erfolgt.